Foto: Birgit Pestal



Die richtigen Fragen

Was ist Demokratie? Und leben wir überhaupt in einer? Die Filmemacherin Shermin Voshmgir sucht nach bürgerInnennahen Antworten. Ein Porträt von Birgit Pestal.

Seit einem Jahr läuft auf OKTO TV eine Sendereihe mit dem Titel „¿demokratie?". 17 Folgen sind bisher ausgestrahlt und im Internet veröffentlicht worden. Produzentin Shermin Voshmgir (35) nimmt darin die großen Fragezeichen unseres politischen Systems unter die Lupe. Die gelernte Wirtschaftsinformatikerin mit persischem Namen hält Politikverdrossenheit für eine der größten Gefahren für die Demokratie. Das Publikum, und zwar gerade auch jenes, „das nicht schon 17.000 Politikbücher gelesen hat", soll zur Kritikfähigkeit angeregt werden. Shermin Voshmgir fängt aktuelle Stimmungsbilder von der Straße ein, erfragt Meinungen quer durch verschiedene Einkommens- und Ausbildungsschichten, recherchiert Definitionen, fragt bei ExpertInnen nach, sucht da und dort nach Brüchen, und präsentiert die Ergebnisse in ihrer Creative Common License-Sendung. Und das ohne jegliches Budget, wohlgemerkt. Zwischen 13,5 und 27 Minuten dauert eine Folge. Und in jeder einzelnen geht es ihr mehr darum, Zusammenhänge zu erklären, als das Publikum mit Details und Jahreszahlen zu überfrachten.

http://okto.tv/demokratie

Viele Fragezeichen. Wie stabil ist das Fundament unserer Demokratie, und wo lauern die Gefahren? Leben wir überhaupt in einer funktionierenden Demokratie? Was sind die Defizite? „Demokratie ist ein Wort, das wir sehr schnell in den Mund nehmen", eröffnet Shermin Voshmgirs Stimme aus dem Off die erste Folge. Die Kamera bewegt sich über Zeitungsausschnitte, Stichworte, Bildmaterial, alles wirkt perfekt arrangiert. Ein Schmunzeln lässt sich schwer verkneifen, als in der nächsten Szene diverse Antworten aus einer Wiener Straßenbefragung eingespielt werden. Aber wer denkt schon im Alltag darüber nach, was etwa „Republik" eigentlich bedeutet. Sogleich bringt ein Politologe Licht ins Dunkel. Den hat Shermin sichtlich nicht auf dem falschen Fuß erwischt.

„Ich bin keine Altruistin", sagt sie bei unserem Gespräch auf einem Enzi-Sitzmöbel im Wiener MuseumsQuartier. „Ich habe zuerst einen Nutzen, weil ich etwas lerne. Deswegen habe ich auch die Kraft es zu machen, aus der eigenen Neugierde heraus." Die Sendung, die unlängst mit der Folge „Demokratie & Frauen" aufwartete, wird heute gezwungenermaßen ehrenamtlich produziert. „Für zivilgesellschaftliche Aktivitäten sollte es mehr Geld geben", meint Shermin, die keine Kinder hat und sich mit ihrem sozialen Hintergrund und Ausbildungsgrad selbst in der „privilegierten" Lage sieht, überhaupt eine solche Sendung machen zu können. „Zivilgesellschaftliches Engagement ist essenziell für das Funktionieren einer Demokratie – also dass Menschen sich dort auch beteiligen, wo es ihnen ein persönliches Anliegen ist."

Revolutionen. Die Folge über Demokratie und Frauen spannt einen Bogen von der griechischen Antike (in der Frauen von den Wahlen ausgeschlossen waren), über die französische Revolution (während derer ein Versammlungsverbot für Frauen galt) bis hin zum späten Frauenwahlrecht in der Schweiz (1971) und zu den Initiativen der ehemaligen Frauenministerin Johanna Dohnal in den 1990ern (u.a. das Vormundschaftsrecht für Frauen über ihre unehelichen

Kinder). Die Kernbotschaft richtet sich an eine junge Frauengeneration, die sich heute „eh gleichberechtigt" fühlt und eher männliche Verhaltensweisen kopiert, als sich von diesen zu emanzipieren. „Wir tun gerne so, als wäre der politische Islam, etwa das Kopftuch, etwas ganz Furchtbares für die Frauen im Iran und vergessen dabei, wie kurz all das in unserer eigenen Geschichte zurückliegt. Frauen, die einen Bikini getragen haben, wurden als Schlampen bezichtigt und in den 1960er und -70er Jahren von den Eltern dafür gewatscht. Die Minirock-Revolution war im wahrsten Sinne eine Revolution." Traurig und bezeichnend, dass ausgerechnet diese Folge bisher die wenigsten Online-Zugriffe aufweisen kann.

tenkreis weiß, dass es auch ganz anders sein kann."

Integraler Bestandteil einer Demokratie. Die diesjährigen Wahlen im Iran waren, so Voshmgir, der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. In den letzten dreißig Jahren hat es die Medienberichterstattung weithin versäumt, darauf hinzuweisen, dass die Wahlen im Iran nicht demokratisch abliefen. „Im Iran gab es dieses Jahr starke Indizien, Beweise konnte es ja nicht geben, weil keine Wahlbeobachtung – (auch ein integraler Bestandteil einer Demokratie) – zugelassen war." Ein Sendeformat wie „¿demokratie?" wäre im Iran undenkbar: „Eine derartige Sendung könnte man nur im Untergrund machen und

„Zivilgesellschaftliches Engagement ist essenziell für das Funktionieren einer Demokratie – also dass Menschen sich dort auch beteiligen, wo es ihnen ein persönliches Anliegen ist."

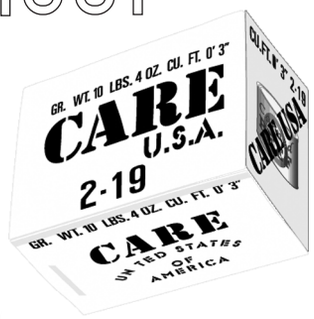
Selbstverständlichkeit? Shermin Voshmgir selbst ist über Umwege, Stolpersteine und Zufälle zum Film gekommen. Außerdem war da immer dieser Wille, jede Möglichkeit am Schopf zu packen, Volontariate und eine Ausbildung im Ausland zu machen. Nachdem sie ihr Studium der Internationalen Betriebswirtschaft abgeschlossen und für einen Unternehmensberater sowie an der Wirtschaftsuniversität gearbeitet hatte, lebte sie vier Jahre lang in Spanien, besuchte eine Filmakademie und arbeitete in einer Filmproduktionsfirma. In Australien schrieb sie an einem noch unveröffentlichten Drehbuch für eine Serie. Das Herkunftsland ihrer Eltern, den Iran, kennt sie von einem zweimonatigen Außenhandels-Praktikums-Aufenthalt vor rund zwölf Jahren. Damals konnte sie sich selbst ein Bild von der Unterdrückung und dem Leben hinter verschlossenen Türen machen.

„Meine Eltern kamen beide in jungen Jahren nach Österreich und hatten sich entschieden, nach der Machtübernahme durch Khomeini nicht mehr zurückzukehren. Für mich ist Demokratie einerseits selbstverständlich, weil ich in Österreich geboren bin, und andererseits auch eben nicht – weil ich von meinem unmittelbaren Verwandim Internet publizieren, und jeden Tag müsste man Angst haben, dass man verfolgt wird. Aber man darf nicht vergessen, dass es auch in Österreich lange Zeit ein Fernsehmonopol gab – und ein Radiomonopol bis vor 15 Jahren. Das entsprach auch nicht den Kriterien einer Demokratie."

In der Kaffeeküche von OKTO wird derweil von Shermin Voshmgirs Sende-Format als Paradebeispiel für „gelungenes BürgerInnenfernsehen" geschwärmt. Wiens freier Communitysender hat es möglich gemacht – hier werden Kameras und Infrastruktur zur Verfügung gestellt. Im Herbst wird es noch Schwerpunktfolgen zum Thema EU geben. Mit einer ausführlichen Dokumentation will sich Voshmgir insbesondere den Vorurteilen rund um den Beitritt der Türkei zur Europäischen Union widmen.

Ob die Sendung „¿demokratie?" auch noch im nächsten Jahr besteht, kann als Indikator für den österreichischen Umgang mit solch zivilem Engagement betrachtet werden. Denn ohne Förderung steht die Sendung mit dem verdrehten Fragezeichen im Titel vor dem Aus. In Spanien beginnen Fragesätze übrigens so. Heißt nicht, dass darauf eine verkehrte Frage folgt. ▮

lesben.nest



denice

Softes Turbo-Lesbo-Tuning

I have this hilarious friend. We can call her Lola. She has been putting off her Coming Out to Her Mother for far too long. Some weeks ago she finally did it. This is how it went and the story she posted on our favourite online forum some days afterwards. I just had to share it with all you people (And yes. I of course have her permission to do so):

lesbenmama carepaket!!!
hallo!
ich bin ja so eine arge lesbe, das ist schon nicht mehr normal. das sehen ich und meine mama beide so, meinen es aber recht unterschiedlich!
die arme ist überraschend überrascht und etwas überfordert ... hätt ich mir auch nicht gedacht, ich mein ... dass ich eine wilde lesbe bin sieht man doch. brüste juhu! tschuldigung. wie auch immer, outen ist sehr amüsant, kann ich nur empfehlen. ich hätt es ja aufnehmen sollen, die mama ist ja sensationell lustig.
„von all dem unheil auf dieser welt, das noch auf mich zukommen soll ... hätt ich mir wahrscheinlich eh das ausgsucht."
„na eh is es keine krankheit ... ich weigere mich, homosexualität als krankheit anzuerkennen!"
„na, und das macht dir spass?"
„und wenn du mal kinder haben willst ... wie willst du das deinem mann erklären?"
„ziehst du dich deswegen so komisch an?"
ein kabarett, i tell you.
na aber auf alle fälle is die arme grad so arm, dass sie da dringend unterstützung braucht!
ich kenn mich ja bei den lesben selber nicht aus, was soll ich ihr denn da erklären.
und mit der mutter über xxx reden, geht echt gar nicht. gaaaaaaaar nicht. brrrrrrrrr!
und jetzt macht sie sich so sorgen, weil das ist ja nicht normal, und heiraten und kinder und ehemann und wasisndasfüreineszene und wassinddenndasfürleute und gehndieindiekirche und so krasses zeug eben.
also.
kann mir wer bücher und filme und infomaterial für die konservativ bürgerliche mama empfehlen? das wäre sehr nett. filme sind so schwierig, ich hab ja keine, wo keine sexszenen vorkommen (aus gutem grund). bücher im übrigen auch nicht. vielleicht queertheoretisches für anfängerInnen oder sowas?
vielen dank im voraus, man tut da ein gutes werk, die mutter ist nämlich schon sehr super. braucht nur ein softes turbo lesbo tuning.

So if any of you readers have any suggestions, please let me know.
To help Lola. denice.fredriksson@gmx.net